



Frankfurter Allgemeine Zeitung

Noch mal gut gegangen

Die erste Halbzeit des Kapitalmarktjahres ist bereits wieder um, und es sind weniger Gegentore gefallen als vor dem Spiel befürchtet. Die europäischen Aktienmärkte stehen rund 12 Prozent über ihrem Stand vom Jahresanfang, beim US-Markt sind es etwa 14 Prozent. Anleihen verbuchten nach dem desaströsen Ergebnis des Vorjahres je nach Bonität eine Rendite von zwei bis fünf Prozent. Was normalerweise an den Kapitalmärkten eine wenig spektakuläre Bilanz wäre, nimmt sich in diesem Jahr erstaunlich aus. Was war nicht alles befürchtet worden. Nach der Corona-Krise fiel die Weltwirtschaft gleich in die Energie- und Inflationskrise, deretwegen manche in Europa buchstäblich die Lichter ausgehen sahen.

In Finanzmarktkreisen war es dagegen vornehmlich der Antiinflationkurs der Notenbanken, der Besorgnisse auslöste. So schnell und kräftig waren die Zinsen weltweit noch nie angestiegen. Geldpolitische Straffung in diesem Umfang hat in der Vergangenheit immer zu Verwerfungen geführt. Die großen negativen Einträge ins wirtschaftshistorische Geschichtsbuch wie die Asienkrise in den 90ern, das Platzen der New-Economy-Blase in den frühen 2000ern und nicht zuletzt die große Finanzkrise ab 2008: Sie alle wurden durch steigende Leitzinsen ausgelöst, jeweils begleitet von tiefen Rezessionen in den beteiligten Volkswirtschaften. Genug Anlass also, sich Sorgen zu machen um Konjunktur und Finanzmärkte im Jahr 2023.

Zwar kann man nicht davon sprechen, dass sich die Weltwirtschaft in einer Boomphase befindet. Deutschland und der gesamte Euroraum vermeldeten zwei leichte Quartalsrückgänge der gesamtwirtschaftlichen Leistung und damit eine technische Rezession. Das Wachstum der US-Wirtschaft liegt nur knapp über der Nulllinie, und in China läuft die Wirtschaft trotz eines Schubs durch die Wiedereröffnung zu Jahresbeginn nur unterdurchschnittlich. Aber der große Knall blieb bislang aus. Auch der Finanzsektor, der bei Zinssteigerungen häufig Auslöser für Turbulenzen ist, zeigt sich stabil - die Probleme der US-Regionalbanken gelten als handhabbar und hatten keine negativen Anstoßeffekte zur Folge. Die Ursachen für diese Resilienz der Wirtschaft liegen paradoxerweise zum Teil in der Corona-Krise. Die fiskalischen Impulse in den Corona-Jahren waren so groß dimensioniert, dass sie noch weiter stabilisierten.



Makro Research
Montag, 26. Juni 2023

Die Überschuss-Ersparnis der privaten Haushalte in den USA wird auf über 2 Billionen US-Dollar und damit etwa 10 Prozent des BIP geschätzt. Diese Finanzpolster stabilisieren die gesamtwirtschaftliche Nachfrage bis heute.

Es erscheint so, als hätten die Notenbanken ein gutes Gleichgewicht zwischen dem Ausbremsen der Nachfrage und der Eindämmung der Inflation gefunden. Ob die Inflationsraten ausreichend zurückgehen, um langsam den Fuß von der Bremse nehmen zu können, wird sich erst erweisen. Gegenwärtig nehmen die Anzeichen für weiteren Bedarf an Zinserhöhungen wieder zu. Auch können sich immer noch Risse im Finanzgebäude herausbilden. Aber warum sollte nach all dem Krisenpech nicht auch mal ein wenig Glück im Spiel sein?.

Autor:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater; DekaBank, Makro Research; Tel. (0 69) 71 47 - 28 49; E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.